

Mit weitem Blick

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft [12]: **Umsicht = Regards = Sguardi 17**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-737346>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweiz ist bekannt für ihre hochstehende Baukultur. Eine Landschaft voller Architekturpreise unterstützt diesen Eindruck: Gute Bauten, Gutes Bauen, der Arc-Award, das beste Einfamilienhaus, der beste Umbau, die besten Architekten ... und so weiter.

Umsicht-Regards-Sguardi. Die Auszeichnung des SIA für die zukunftsfähige Gestaltung des Lebensraums will mehr. Mit dem Preis würdigt der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein seit 2007 in mehrjährigem Turnus Projekte oder Ideen, die sich durch einen umfassenden, interdisziplinären Ansatz ebenso wie durch Weitsicht und Sorgfalt auszeichnen – weit über die rein architektonische Umsetzung hinaus. Das können baulich aussergewöhnliche Objekte ebenso sein wie Infrastrukturprojekte, Realisierungen im Umweltbereich, Produktentwicklungen oder theoretische Konzepte.

Denn schon im Namen der Auszeichnung ist deren Vielschichtigkeit angelegt, inhaltlich ebenso wie zeitlich: Der altmodische Ausdruck «umsichtig» bedeutet besonnen, bedacht – oder zeitgenössisch: achtsam – und beinhaltet auch einen zeitlichen Rundumblick: Verbindet er doch die Vergangenheit mit der Gegenwart, die bereit ist für die Zukunft. Das ist weit mehr als der inzwischen inflationär in Gebrauch stehende Begriff der Nachhaltigkeit. In der Vergangenheit reichte das Spektrum der prämierten Projekte denn auch von der Seeschüttung Urnersee, die den Aushub des Gotthard-Basistunnels für ein Delta an der Reussmündung nutzt (2007), bis zur Glattalbahn (2011), die die boomende Agglomeration im Norden von Zürich öV-technisch erschliesst. 2013 überzeugten unter anderem die Sanierungsstrategien für die Genfer Cité du Lignon aus den 1960er-/1970er-Jahren ebenso wie das Mehrgenerationenhaus «Giesserei» in Winterthur.

Allen Preisträgern gemeinsam ist, dass sie die jeweiligen *Umsicht*-Kriterien erfüllen – und zwar alle. Welches Kriterium wie hoch gewichtet wird, liegt hingegen im Ermessen der Jury. Diesmal legte man, ähnlich wie bei der letzten Ausgabe von *Umsicht*, Wert auf fünf gleichwertige Aspekte: die Innovationsleistung, die gestalterische Qualität, die gesellschaftliche Relevanz, die ökologische Verantwortung und die ökonomische Leistungsfähigkeit (vgl. Beurteilungskriterien, rechte Seite).

Wandernde Vorbilder

Verliehen wird der Preis von einer interdisziplinär zusammengesetzten Jury mit Fachpersonen auch aus baufremden, aber involvierten Disziplinen wie Ökonomie oder Kunst (vgl. rechte Seite). Jede Stimme besitzt dabei den gleichen Wert. Mit der Auszeichnung ist kein Preisgeld verbunden, aber Prestige und Aussenwirkung sind hoch: Der SIA würdigt die Preisträger nicht nur in einer Auszeichnungsfeier. Die Projekte werden auch in Text, Bild und Film porträtiert und anschliessend auf eine Reise quer durch die Schweiz geschickt, inklusive Abstechern ins benachbarte Ausland. Auf diese Weise und gemeinsam mit der vorliegenden Publikation werden die Werke und ihre Urheber einer breiten, interessierten Öffentlichkeit und vor allem auch dem Nachwuchs aus Architektur, Bauingenieurwesen und Planung bekannt gemacht.

Und das ist gut so. Denn mit der Auszeichnung möchte der SIA einen Querschnitt des Schweizer Bauschaffens vor allem auch fachfremden Personen sichtbar machen und gleichzeitig die hiesige Baukultur stimulieren – denn von den prämierten Projekten, allesamt Best-Practice-Beispiele, lässt sich lernen. Dass das bereits funktioniert, zeigen die Eingaben zu den vergangenen *Umsicht*-Ausreibungen.

Beurteilungskriterien

Die Arbeit stiftet als herausragender baukultureller Beitrag räumliche und kulturelle Identität. Sie basiert auf fachübergreifendem Wissen und dem aktuellen Stand von Technik und Forschung. Die Arbeit gibt Antworten auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen und wurde unter der Beteiligung von Auftraggebern, Nutzern und Betroffenen erarbeitet.

Innovationsleistung

Die Arbeit antwortet in innovativer Weise auf eine relevante Fragestellung und erweitert fachübergreifend das Spektrum verfügbarer Lösungen.

Gestalterische Qualität

Die Arbeit wertet den Lebensraum gestalterisch auf und erfüllt hohe ästhetische Ansprüche.

Gesellschaftliche Relevanz

Die Arbeit fördert Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe und stiftet Identifikation.

Ökologische Verantwortung

Die Arbeit schont Ressourcen über ihren gesamten Lebenszyklus und vermeidet schädliche Immissionen und Emissionen.

Ökonomische Leistungsfähigkeit

Die Arbeit ist bedarfsgerecht, langfristig werthaltig und wirtschaftlich tragbar, stärkt die Attraktivität des wirtschaftlichen Umfelds.

Die Jury

Prof. Adrian Altenburger, HLK Ingenieur HTL SIA, Vizepräsident SIA, Luzern

Prof. Dr. Marc Angélli, Architekt ETH SIA BSA, Professor für Architektur und Entwurf, ETHZ/agps architecture, Zürich und Los Angeles

Prof. Dr. Kay Axhausen, Verkehrsplaner, Institut für Verkehrsplanung und Transportsysteme, ETHZ, Zürich

Prof. Valentin Bearth, Architekt ETH SIA, Professor für Architektur und Entwurf, Accademia di architettura, Mendrisio (USI), Chur und Mendrisio

Stefan Cadosch, Architekt ETH SIA, Präsident SIA, Zürich (Vorsitzender der Jury)

Prof. Dr. Susanne Kytzia, Ökonomin, Leiterin des Instituts für Bau und Umwelt, Hochschule für Technik, Rapperswil

Daniel Meyer, Bauingenieur ETH SIA SWB, Vizepräsident SIA, Zürich

Prof. Dr. Jean-Louis Scartezzini, ingénieur physicien EPFL, Directeur Laboratoire d'énergie solaire et physique du bâtiment, EPFL, Lausanne

Annette Schindler, Kuratorin und Kunstvermittlerin, Festivalleitung Fantoche, Glarus und Baden

Prof. Dr. Werner Sobek, Bauingenieur, Architekt, Inhaber der Firmengruppe Werner Sobek und Leiter des ILEK an der Universität Stuttgart, Stuttgart

Dr. Walter Steinmann, Ökonom, Direktor Bundesamt für Energie 2001–2016, Bern

Martina Voser, Architektin ETH und Landschaftsarchitektin BSLA, Accademia di architettura Mendrisio (USI), Zürich und Mendrisio

Prof. Dr. Barbara Zibell, Ingenieurin Stadt- und Regionalplanung, Bauassessorin Städtebau, Leibniz Universität Hannover

Stellvertreter:

Pius Flury, Architekt ETH SIA, Ehrenmitglied SIA, Solothurn

Während sich die Anzahl der Projekte in den letzten beiden Ausgaben bei um die 80 eingependelt hat, stieg das fachliche Niveau über die Jahre deutlich an – eine Mehrarbeit für die Jury, aber eine erfreuliche Entwicklung für das hiesige Bauschaffen. Und es könnten noch mehr sein: Tatsächlich sind die Eingaben aus der Deutschschweiz noch immer in der Mehrzahl. Für die nächste Ausgabe sind also schon jetzt Büros aus den lateinischen Landesteilen aufgerufen, ihre Arbeiten einzureichen. Es lohnt sich!

Sinnvoll, innovativ oder einfach schön

«Tue Gutes und sprich darüber» könnte das Motto von *Umsicht-Regards-Sguardi* ebenfalls lauten. Denn nur auf dieser Grundlage kann sich eine breit aufgestellte, differenzierte Diskussion zum Umgang mit brennenden Themen wie der Energiewende, der Zersiedelung oder der kontinuierlich steigenden Mobilität entwickeln. Architekten und Ingenieurinnen leisten schon heute einen Beitrag, unsere gebaute Umwelt lebenswerter zu gestalten, und dies bereits vorausschauend für die nächsten Generationen. Das zeigt sich auch bei den diesjährigen Preisträgern. Auch 2016/17 bleibt die Auszeichnung ihrem heterogenen – oder visionären? – Charakter treu. Dass Best Practice neben aller Vernunft und Vorbildwirkung auch einfach Freude machen und inspirieren kann, beweisen die nachfolgenden Projekte.



Jurybericht

Unter folgendem Link kann der vollständige Jurybericht heruntergeladen werden:

www.sia.ch/umsicht